



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Leitfaden der Wetterkunde

Börnstein, Richard

Braunschweig, 1901

in Italien, Norwegen, Oesterreich,

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77440)

Amoy, Shanghai, Zikawei, Tientsin und Wladiwostok). Ueber besondere Erscheinungen, Unwetter, Erdbeben u. dergl. wird ausserdem noch besondere telegraphische Meldung erstattet. Alle diese Depeschen sind chiffriert und werden gratis befördert. Eine Uebersicht über die Druckvertheilung und eine auf Himmelszustand, Windrichtung und etwaige rasche Temperaturänderung bezügliche Prognose wird zwischen 3 und 4 Uhr an die Zeitungen von Tokio, die Polizei und die sieben Bezirksstationen des Landes telegraphirt. Die Bezirksstationen stellen eine örtliche Prognose auf, welche den Behörden und Zeitungen des Bezirks mitgetheilt und ausserdem durch Flaggsignale verbreitet wird. Diesem Zwecke dienen insgesamt 249 Signalstationen, während daneben noch andere Signale für die Sturmwarnung bestehen. Eine Wetterkarte erscheint täglich gegen 5 Uhr Nachmittags und wird in 130 Exemplaren gratis an in- und ausländische Anstalten abgegeben, ausserdem im Abonnement gegen Zahlung von 0,03 Yen (0,125 Mk.) täglich.

Italien. Die europäischen Wetterdepeschen kommen in Rom bis 10 Uhr Morgens an. Von dort wird eine auf Himmelszustand, Niederschlag und Gewitter, Wind, Seegang, zuweilen auch auf Temperatur (besonders Frühjahrsfröste) bezügliche Prognose um 3 Uhr telegraphisch an die meteorologischen Stationen, Häfen, Signalstationen und an die abonnierten Gemeinden abgesandt und in den letzteren durch Aushang bekannt gemacht. Der Preis beträgt täglich 50 Cent. (0,40 Mk.). Eine lithographirte Wetterkarte, welche den Witterungszustand von 8 Uhr früh im Winter, von 7 Uhr im Sommer wiedergiebt, wird um 7 Uhr Abends ausgegeben und kostet 16 Lire (12,80 Mk.) jährlich.

Norwegen. Die in Christiania befindliche Centralstelle erhält täglich Depeschen aus Nord- und Westeuropa, und auf Grund dieser Nachrichten wird bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags die Wetterkarte gezeichnet. Die daraus hergeleitete Prognose wird um 1 Uhr telegraphisch und telephonisch verbreitet, ausserdem in Christiania, an den Bahnhöfen und Eisenbahnzügen durch optische Signale (Dreieck: trocken; Dreieck über Viereck: unsicher; Viereck: Regen; Viereck über Dreieck: Aufklärung, vielleicht böig). Die Wetterkarte wird nicht besonders gedruckt, erscheint aber in Abendzeitungen. Alle diese Leistungen des Königlichen Meteorologischen Instituts geschehen gratis.

Oesterreich. An der Wiener Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus langen bis 9 Uhr Morgens die als „Diensttelegramm mit Vorzug“ abgesandten Beobachtungszahlen von 63 österreichischen Stationen an, danach um 9 $\frac{3}{4}$ Uhr die Hamburger Sammeldepesche, während die übrigen Nachrichten meist später einlaufen. Um 2 Uhr Mittags wird die Prognose an die Abonnenten telegraphirt, nachdem man sie für 12 Bezirke, in die das Land eingetheilt ist, getrennt und nach Bedarf verschieden aufgestellt hat. Dafür wird jetzt eine Zahlung von 10 Kronen (ca. 8,50 Mk.) monatlich erhoben, man gedenkt es aber dahin zu bringen, dass an alle Stationen der Monarchie bis spätestens

5 Uhr die Prognose unentgeltlich ausgegeben werden kann. Die um 5 Uhr ausgegebene Wetterkarte kostet monatlich 3 Kronen (ca. 2,55 Mk.).

In Ungarn wird eine für das ganze Land gemeinsame Prognose um 2 Uhr an 300 Stationen telegraphirt und zwar gratis. Eine Theilung des Landes in mehrere Prognosenbezirke ist in Aussicht.

Für die Marinestation zu Pola wird daselbst aus den Vormittags eingehenden directen Depeschen von dalmatinischen, 3 italienischen und einigen Stationen des Hinterlandes eine Wetterkarte der Adria mit Isobaren von je 1 mm Differenz gezeichnet und um 11 Uhr Vormittags ausgegeben, ferner aus den bis 2 Uhr Mittags eingehenden Sammeldepeschen eine Wetterkarte von Europa, welche sammt der Prognose für Pola um 4 Uhr zur Ausgabe gelangt. Die Verbreitung geschieht nicht telegraphisch, sondern gratis und portofrei durch die Post.

Russland. Von Petersburg werden um 2 Uhr Mittags telegraphische, nicht chiffirte Prognosen abgesandt und langen zwischen 7 und 8 Uhr an den Stationen an. Nur die Depeschenkosten werden mit 10 Kopeken (0,32 Mk.) für das Wort berechnet, doch giebt es nur wenig Abonnenten.

Schweden. In Stockholm treffen täglich Telegramme mit den Abend- und Morgenbeobachtungen von 14 inländischen und 47 ausländischen Stationen ein, in den Monaten Juli bis September ausserdem von weiteren 6 inländischen und 1 ausländischen, sowie Nachmittagsdepeschen von 17 inländischen und 18 ausländischen Stationen. Prognosen werden im ganzen Jahre um 1 Uhr Mittags, ausserdem in den Monaten Juli bis September für die Zwecke der Landwirthschaft um 6 Uhr Abends ausgegeben und telegraphisch (Jahresabonnement zu 100 Kronen = 112,50 Mk.) sowie durch Zeitungen verbreitet. Die früher daneben verwendeten Signale sind nicht mehr in Gebrauch. Die Prognosen werden in Stockholm aufgestellt, für die verschiedenen Gegenden nach Bedarf verschieden. Wetterkarten erscheinen täglich in fünf Stockholmer Zeitungen und werden ausserdem in Blaucopien an fünf Stellen der Stadt öffentlich angeschlagen.

Schweiz. Die Meteorologische Centralanstalt in Zürich empfängt etwa um 8 Uhr früh von 20 schweizerischen Stationen telegraphisch die am Vorabend und am Morgen (7 Uhr Berner Ortszeit) beobachteten Zahlen, etwa um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr von 16 schweizerischen Stationen die Ergebnisse der Mittagsbeobachtung (1 Uhr Berner Zeit), ausserdem Sammeldepeschen: aus Hamburg von 16 nordwesteuropäischen Stationen um 10 Uhr, aus München von 4 bayerischen Stationen um etwa 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, aus Wien von 10 österreichischen und ungarischen Stationen um 11 Uhr, aus Rom von 10 italienischen Stationen zwischen 11 $\frac{1}{2}$ und 1 Uhr, aus Paris von 9 französischen Stationen gegen 12 Uhr (früheres Eintreffen dieser Depesche wird angestrebt), sowie aus Petersburg die dortigen Beobachtungen. Die schweizerischen Depeschen werden „officiell“, d. h. gratis befördert, die ausländischen gleichfalls gratis im internationalen Austausch.